

Predigt am (Vorabend zum) 11. Sonntag nach Trinitatis in Landau (27.08.2022)

und Kaiserslautern (28.08.2022)

2. Samuel 12, 1-10.13-15a

Gnade sei mit euch und Friede von Gott unserm Vater und dem Herrn Jesus Christus. Amen.

- 1 Und der HERR sandte Nathan zu David. Als der zu ihm kam, sprach er zu ihm: Es waren zwei Männer in einer Stadt, der eine reich, der andere arm.**
- 2 Der Reiche hatte sehr viele Schafe und Rinder;**
- 3 aber der Arme hatte nichts als ein einziges kleines Schäflein, das er gekauft hatte. Und er nährte es, dass es groß wurde bei ihm zugleich mit seinen Kindern. Es aß von seinem Bissen und trank aus seinem Becher und schlief in seinem Schoß, und er hielt's wie eine Tochter.**
- 4 Als aber zu dem reichen Mann ein Gast kam, brachte er's nicht über sich, von seinen Schafen und Rindern zu nehmen, um dem Gast etwas zuzurichten, der zu ihm gekommen war. Und er nahm das Schaf des armen Mannes und richtete es dem Mann zu, der zu ihm gekommen war.**
- 5 Da geriet David in großen Zorn über den Mann und sprach zu Nathan: So wahr der HERR lebt: Der Mann ist ein Kind des Todes, der das getan hat!**
- 6 Dazu soll er das Schaf vierfach bezahlen, weil er das getan und sein eigenes geschont hat.**
- 7 Da sprach Nathan zu David: Du bist der Mann! So spricht der HERR, der Gott Israels: Ich habe dich zum König gesalbt über Israel und habe dich errettet aus der Hand Sauls**
- 8 und habe dir deines Herrn Haus gegeben, dazu seine Frauen in deinen Schoß, und habe dir das Haus Israel und Juda gegeben; und ist das zu wenig, will ich noch dies und das dazutun.**
- 9 Warum hast du denn das Wort des HERRN verachtet, dass du getan hast, was ihm missfiel? Uria, den Hetiter, hast du erschlagen mit dem Schwert, seine Frau hast du dir zur Frau genommen, ihn aber hast du umgebracht durch das Schwert der Ammoniter.**
- 10 Nun, so soll von deinem Hause das Schwert nimmermehr lassen, weil du mich verachtet und die Frau Urias, des Hetiters, genommen hast, dass sie deine Frau sei. [...]**
- 13 Da sprach David zu Nathan: Ich habe gesündigt gegen den HERRN. Nathan sprach zu David: So hat auch der HERR deine Sünde weggenommen; du wirst nicht sterben.**
- 14 Aber weil du die Feinde des HERRN durch diese Sache zum Lästern gebracht hast, wird der Sohn, der dir geboren ist, des Todes sterben.**
- 15 Und Nathan ging heim.**

Gott, der Herr segne sein Wort an uns. Amen.

Liebe Gemeinde,

heute also eine Begegnungs-Geschichte: Wo zwei Menschen sich begegnen, und miteinander reden, da gibt es immer ein ICH und ein DU. In unserer Geschichte: Nathan, der Prophet und David, der König. Im Gespräch dieser beiden kommt irgendwann noch ein Dritter hinzu, und es kommt zum Wechsel der Gesprächspartner. Dahin werden wir noch kommen.

Fangen wir anders an: In den letzten Wochen haben wir immer wieder Rucksacktouristen beobachten können, in Gruppen oder als Einzelne. Oder auch Menschen, die vom Flughafen kommend oder zum Flughafen fahrend Koffer hinter sich her ziehen.

Untrügliches Zeichen: Es ist Ferien – und Urlaubszeit! Diese Zeit neigt sich wieder dem Ende entgegen. Manche von euch sind auch frisch zurück aus dem Urlaub.

Eine Besonderheit – oder sogar Faszination? Bei Ferien und Urlaub ist es ja, dass der normale Alltag, mit den immer wiederkehrenden Aufgaben und Verpflichtungen zurückgelassen wird. Niemandem mehr Rechenschaft geben über sein Tun! Keiner, der sagt: „Bis dann und dann will ich das haben!“ Keine Schule von innen sehen, kein Lehrer, der die Hausaufgaben sehen will. Eine „große Freiheit“! Es tut gut, dies für eine gewisse Zeit zu leben, und dann auch wieder in den Alltag zurückzukehren.

Aber vielleicht kennen wir auch noch etwas Anderes: Gerade dann, wenn wir in Urlaub oder in den Ferien sind. Dass es nur ein kleiner Schritt ist von der „großen Freiheit“ weg - hin zur „Maßlosigkeit“. Hier die Grenze zu sehen und bewusst zu leben, das gelingt oft nicht. Wer bis in den späten Abend am Strand liegt, muss sich nicht wundern, wenn ihm am nächsten Tag der Rücken brennt! Das war dann doch ein bisschen zu viel Sonne! Und es gelingt nicht immer, das rechte Maß zu halten – und wie oft geht das dann auf Kosten anderer!

Maßlosigkeit ist auch das Thema zwischen Nathan und David. König David trägt Verantwortung in seiner Position – ganz klar! Große Verantwortung sogar! Als König im Lande ist er nur noch Gott verantwortlich. Er ist keinem Menschen Rechenschaft schuldig. – Heute herrschen andere Zeiten, wenn auch ein Bundeskanzler sich vor Untersuchungs-Ausschüssen aussagen muss, was gelaufen ist, oder auch ein Bundespräsident auf öffentlichen Druck hin zurücktritt. Im alten Israel aber: Unvorstellbar! Keine Spur von Gewaltenteilung, wie wir sie kennen: So war der König des Landes zugleich auch oberster Richter, und die ganz schwierigen Fälle konnten bei ihm landen. Doch der König David ist auch nur ein Mensch. Auch bei ihm ist es nur ein kleiner Schritt weg vom verantwortlichen Handeln hin zur Maßlosigkeit.

Und so war es dazu gekommen, dass der König den Tod seines Soldaten Uria billigend in Kauf genommen hatte, weil er ein Auge auf dessen Frau geworden hatte. Welch abgrundtiefe Maßlosigkeit, wenn solche Gleichgültigkeit Einzug hält, dass das Wohl und das Leben eines Menschen einem König egal werden!

Der Prophet Nathan muss nun die Maßlosigkeit entlarven! Die Krise, in die sich der König mit seiner Ruchlosigkeit hineinmanövriert hat. Dem Nathan kommt es da gerade zupass, dass der König qua Amt auch der oberste Richter des Landes ist.

Und so trägt er ihm diesen Fall vor, von einem Menschen, der alles und noch mehr sein eigen nennt, und der dann hergeht und einem armen Menschen, der nur ein einziges Tier besitzt, dieses Tier seinen Gästen zum Essen vorsetzt. Und der Prophet schließt seine Fallschilderung:

– Nun, König David, was sagst du und wie richtest du nun? – Dem König gehen die Gäule der Emotionen durch. Er scheint gar nicht zu merken, dass mit dem Urteil, das er spricht, sein eigenes Todesurteil gefällt ist: **„So wahr Gott der Herr lebt: Der Mann ist ein Kind des Todes, der das getan hat!“**

Nun sind wir dort angekommen, wo es zum Wechsel der Gesprächspartner kommt. Davids Gegenüber ist nicht mehr Nathan, sondern Gott selbst. **„DU bist der Mann!“** das ist Gottes Wort an David. Gott ist es, der die Anklage erhebt, der wirklich oberste und ultimative Richter. Da muss es dem David wie Schuppen von den Augen fallen, dass er nur sein ICH, sein EGO im Blick hatte. Das hat ihn in die Maßlosigkeit abgleiten lassen.

Und so bekennt er vor Gott: **„Ich habe gesündigt!“**

DU ist der Mann! DU bist die Frau! - Gottes Wort entlarvt unsere Maßlosigkeiten. Wo wir mit unseren Maßlosigkeiten nur noch ICH sagen, und das DU – Gottes DU! – außen vor lassen.

„Ich und du, Müllers Kuh, Müllers Esel, das bist du.“ – Im Abzählreim wird festgelegt, wer am Ende gewonnen oder verloren hat. Damit ist das Spiel gespielt. – Doch wenn es um das ICH und DU zwischen mir und Gott geht, dann ist das kein Spiel. Dann geht es um die Verantwortung, die bleibt, und die ein Leben lang nicht zu Ende ist. Sich vor Gott zu sehen, und nach den Menschen zu fragen, nach dem: **„Wer ist denn mein Nächster?“**, das entlarvt unsere Maßlosigkeiten.

Wenn du Gott hörst, und dich anreden lässt, wo du selbst sagst: **„Ich habe gesündigt!“**, da nimmt Jesus Christus deine Maßlosigkeit auf sich, und du bist frei! Du darfst leben und bleiben in der Gemeinschaft mit Gott – bist mit ihm auf Du und Du – für immer und ewig. Amen.

Und der Friede Gottes, welcher höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesu. Amen.

(Pfarrer Eberhard Ramme, Landau)